

# Resultate

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **1 (1854)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-248448>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Töchter im gleichen Elend, und noch durch Generationen hindurch war die Familie eine theure und schwere Last der Gemeinde, und ein verlornes und verworfenes Geschlecht.

Und doch war im Dorf eine Schule, und es hatten in derselben seit einer Reihe von Jahren tüchtige, fleißige, christlich gesinnte Lehrer Unterricht erteilt. Warum keine gute Frucht an jener Familie?!  
(Thurg. Schulblatt.)

---

### Ein wichtiger pädagogischer Wink.

---

Der reiche französische Finanzier Bogaretti hatte einen einzigen Sohn mit schönen geistigen Anlagen. Gleichwohl lernte der Jüngling rein Nichts, weil eine auffallend starke Leidenschaft zum Kartenspiel sich seiner bemächtigt hatte, dem er beharlich jeden unbewachten Augenblick opferte. Der Vater hatte bereits in Liebe und Ernst alles Mögliche versucht, sein Kind von dieser gefährlichen Sucht zurückzubringen; als aber Alles nichts half und Bogaretti an der Zukunft seines Sohnes zu verzweifeln begann, faßte er endlich den Entschluß, doch wenigstens dafür zu sorgen, daß er so weit möglich vor den Betrügereien der Spieler von Profession bewahrt bleibe. Von nun an war dem jungen Bogaretti das Spiel nicht nur freigegeben, sondern er wurde aller Schulstudien enthoben und dafür förmlich in allen möglichen Spielen unterrichtet. Ein Spiel drängte das andere und man ließ ihm Tag um Tag auch nicht einen Augenblick Ruhe. Auf diese Weise wurde ihm aber allmählig das Spielen dergestalt zum Ekel, daß er schon nach Verfluß weniger Monate den Vater aufs inständigste bat, ihn doch davon zu befreien und edlerer Beschäftigung würdig zu halten. Die Spielneigung hatte sich vollkommen ausgelebt. Der junge Bogaretti ist seitdem ein recht wackerer Mann geworden, der — das Kartenspiel gründlich verachtet.

---

### R e s u l t a t e.

---

Erzieht Natur sich einen Mann,  
So schlägt sie ihn mit Fäusten;  
Sie brennt und kühl't ihn ab, alsdann  
Kann erst er etwas leisten.

Das zarte Volk wie Milch und Blut  
Das ist wol gut zum Lieben;  
Allein wo Kampf es gilt und Muth,  
Da macht sich's — zum Betrüben.

Das Mütterchen hat ihn gewiegt  
Den lieben süßen Jungen;  
Mit seinem Schäfchen höchst vergnügt  
Ist sorgsam er gesprungen.

Bah — waten soll der Bursch im Bach  
Und soll sich Beulen holen;  
Die Mutter die muß klagen: „Ach,  
Schon wieder ein Paar Sohlen!“

Der Vater haue ihn nach Pflicht,  
Maus't er des Nachbars Kirschen;  
Der Junge aber heule nicht —  
Kommt's hoch, so mag er knirschen.

Und wird er dann so fortgesetzt  
Und tüchtig umgetrieben:  
Da ist nichts mehr an ihm zuletzt,  
Als nur der M a n n geblieben. —

Das Söhnchen aber, schwach und matt,  
Ist nur zum Dienst zu brauchen;  
Zufrieden, wenn's zu Essen hat  
Und kann ein Pfeisichen rauchen.

Der Mann dagegen glüht für's Recht,  
Und für des Landes Segen;  
Kämpft muthig wider Herr und Knecht  
Und stirbt der Freiheit wegen.

☞ Viele der verehrlichen Abonnenten des Schulblattes beklagen sich über unregelmäßige Abgabe der Nummern von Seite der Postangestellten. Da hier das Blatt stets prompt und regelmäßig spe-  
dirt wird, so wolle man sich gegebenen Falles an die Poststellen hal-  
ten; sollte dieses zur Vermeidung der gerügten Unregelmäßigkeiten  
nicht genügen, so werden wir ohne Rücksicht und sofort höhern  
Orts reklamiren.

---

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

---

## A n z e i g e n.

**Schulausschreibungen:** 1) Die Schule zu Rauchenbühl bei St. Beatenberg mit 57 Kindern. Pflichten nebst den gesetzlichen die gewöhnlichen Nebendienste. Besoldung: in Baar, Holz, Wohnung und Gärtchen zusammen Fr. 127. 09 (**täglich nicht volle 35 Rappen!!!** Notabene: Das Mä's Erdäpfel kostet **jetzt (!)** in Thun Fr. 1. 70.) Bewerberprüfung am 17. Okt. Morgens 9 Uhr daselbst.

2) Die Unterschule zu Gassen bei Walterswyl mit 70 Kindern. Pflichten nebst den gesetzlichen die wechselfeise Besorgung der üblichen Kirchendienste (Kinderlehre inbegriffen) sammt dem (stereotypen!!) „Heize und Wäsche“. Besoldung in Baar Fr. 135, wozu Wohnung um Fr. 35 und 2 1/2 Klafter Tannenholz um Fr. 30 (wol Fr. 5 zu hoch um auszumachen die) Summa Fr. 200. Bewerberprüfung am 16. Okt. Nachmittags 1 Uhr daselbst.

3) Die Unterschule zu Schonegg bei Sumiswald mit 70 Kindern. Pflichten nebst den gesetzlichen „Heize u Wäsche“. Besoldung in Baar a. Fr. 100,